Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 44 (1949)
Heft: 2-3

Artikel: Aufnahme von Dorfinventaren im Kanton Zürich
Autor: Schaub, Oskar
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-173376

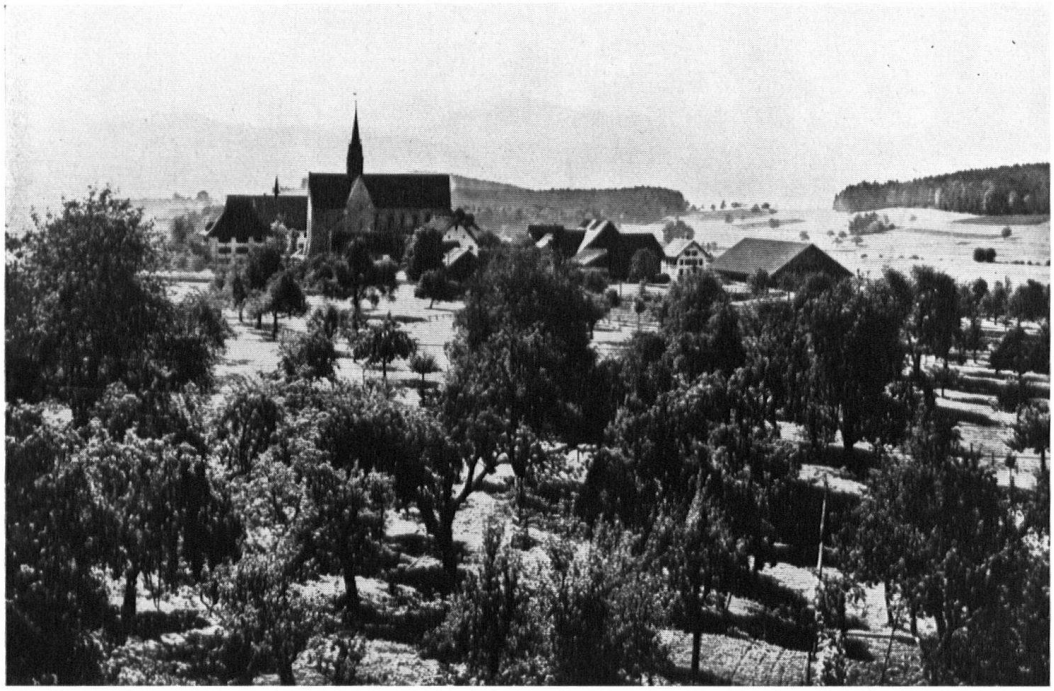
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Blick vom Naefenhaus in Kappel am Albis gegen das ehemalige Kloster. Vue de l'ancien couvent de Kappel, sur l'Albis, prise du Naefenhaus.

Aufnahme von Dorfinventaren im Kanton Zürich

Im Juli 1946 wurde dem Berichterstatter von der Sektion Zürich des Schweizer Heimatschutzes, unter Mithilfe der Pro Helvetia, die schöne und interessante Aufgabe übertragen, ein Dorfinventar des Bezirkes Affoltern am Albis durchzuführen. Es stellte dies die erste Arbeit dar der für den ganzen Kanton Zürich beabsichtigten Bestandesaufnahme, insbesondere von guten Bauernhäusern, die ihren ursprünglichen Charakter bewahrt haben oder doch vom baulichen und siedlungstechnischen Standpunkt aus von Interesse sind (Haustypen, Konstruktionsart). Aber auch Höfe, Brunnen, schöne Landschaftspartien, Inschriften und Innenausstattungen waren in das Inventar aufzunehmen.

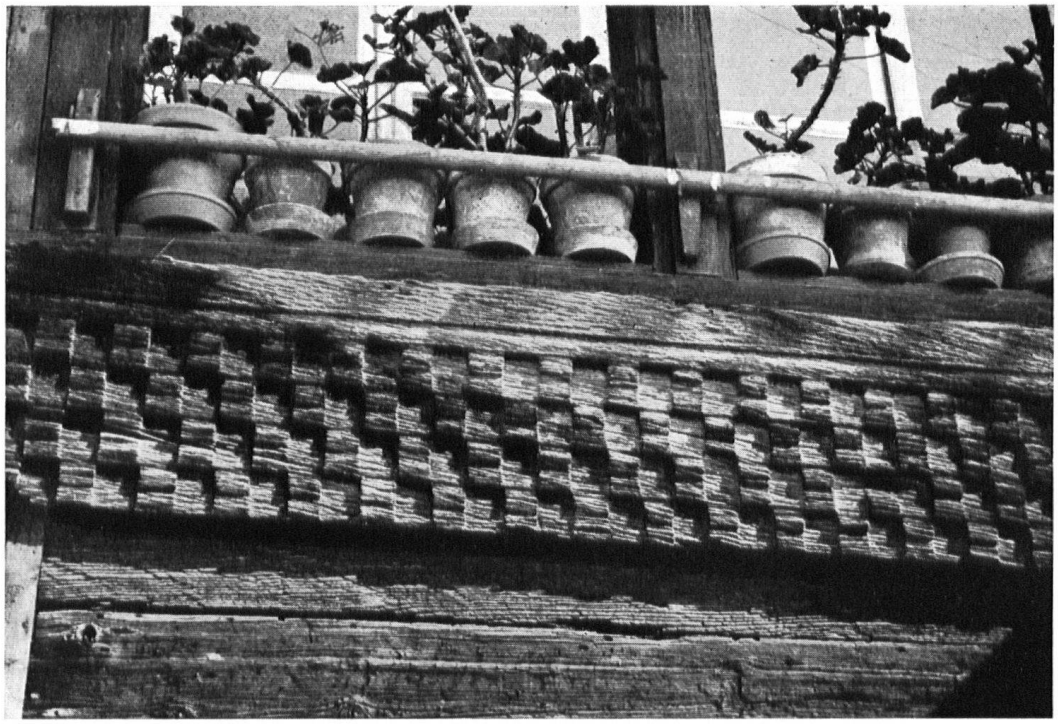
Ziel und Zweck der Arbeit lagen darin, eine Übersicht über noch vorhandenes bäuerliches Kulturgut zu gewinnen und zu wissen, was an guten Bauernhäusern und handwerklicher Arbeit noch erhalten ist, um diese eventuell durch die schüt-

Ständerbau im Grüt bei Mettmenstetten (Kt. Zürich). Maison de madriers, à Grüt près Mettmenstetten (Zurich).

zenden Hände des Heimatschutzes vor Verschandelung zu retten. Auch auf Dorfstraßen und -bäche ist das Augenmerk gerichtet worden. Daß die bereits mit Hilfe des Heimatschutzes restaurierten Objekte Aufnahme fanden, ist selbstverständlich, und mit Stolz haben denn auch die Besitzer ihre in den Stuben aufgehängten »Urkunden« der Vereinigung gezeigt.

Als erstes galt es, die verschiedenen Archive nach bereits vorhandenen Materialien zu durchstöbern, um diese Unterlagen als integrierenden Bestandteil dem Inventar einzuverleiben und so eine möglichst komplette Übersicht des wertvollen Gutes zu erhalten.

Nach diesen Vorarbeiten begab sich der Beauftragte in die reizende Gegend des Knonauer Amtes, wo die Arbeit in Hedingen begann, um hernach die anschließenden Gemeinden Affoltern am Albis, Ottenbach, Obfelden, Mettmenstetten, Maschwanden, Äugst, Unter- und Oberrifferswil, Hausen, Kappel zu erforschen. Jedes Dorf wurde systematisch nach interessanten Objekten abgesucht, um diese vom günstigsten photographischen Standpunkt aus festzuhalten. Sodann wurde jedes bemerkenswerte Haus erst einmal in seinem Äußern auf handwerkliche Arbeiten, Inschriften und Datierungen usw. untersucht und Interessantes ebenfalls festgehalten. Dann galt es, eine Besichtigung des Innern vom Keller bis zum Dachstock vorzunehmen, um auch die Innenausstattung, wenn möglich, zu umschreiben. Manche angenehme und unangenehme Begegnung mit den Besitzern verschiedensten Charakters ist mir noch deutlich in Erinnerung. Glücklicherweise

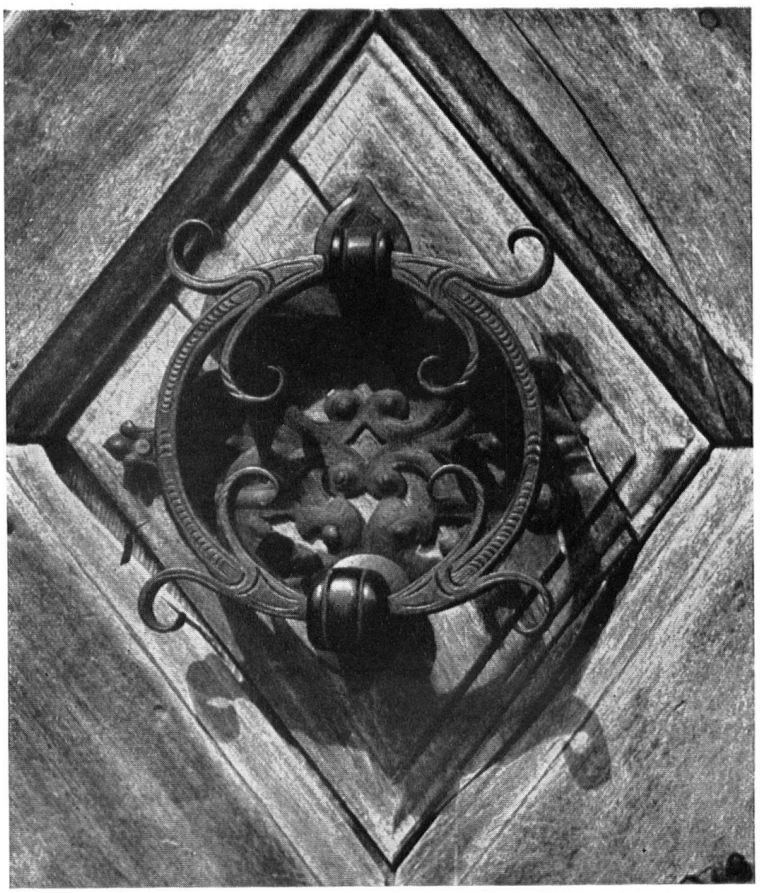


Schachbrettfries an einem Bauernhaus in Türlen. Frise denticulée sur une maison de Türlen.

überwiegen die ersteren, und es war oft rührend, wie die Leute in entgegenkommender Weise ihr Heim gezeigt und davon erzählt haben, obwohl sie oft mitten aus ihrer strengen Feldarbeit geholt wurden. Andere wiederum wollten die Sache nicht begreifen und führten mich nicht ohne eine gewisse Vorsicht im Hause umher, in der Meinung, ich käme von »irgendeinem Heftli« oder wolle eine Feuerversicherung abschließen. Diejenigen Besitzer, welche ihr Haus einer würdigen Restaurierung unterziehen möchten, wurden im Inventar aufgeführt.

Leider ist der überwiegende Teil der Bauernhäuser im Innern renoviert (nicht restauriert) worden, weshalb die photographischen Innenansichten vielfach fehlen. Viel, sehr viel Mobiliar wurde von rücksichtslosen Händlern unter dem Vorwande der Wert- und Nutzlosigkeit für ein Schundgeld weggetragen. Aus dieser Erkenntnis heraus habe ich mir zur Aufgabe gemacht, die Leute darauf aufmerksam zu machen, ihre von den Vätern ererbten Stücke im Hause, wo allein sie hingehören, zu belassen, was glücklicherweise dort, wo noch solche Arbeiten bodenständigen Handwerks vorhanden sind, bejaht wurde. Wo eine Restaurierung des Äußern oder Innern kurz bevorsteht oder bereits begonnen ist, hat der Bearbeiter seine Kenntnisse auf dem Gebiete des Bauens und Erhaltens anläßlich seines Besuches sofort mitgeteilt, um eventuell zu retten, was zu retten war.

All diese unvorhergesehenen Besprechungen nahmen natürlich sehr viel Zeit in Anspruch, doch ist es mir immer eine Genugtuung, einen kleinen Beitrag an die Verwirklichung der Heimatschutzbestrebungen leisten zu können.



Schmiedeiserner Türklopfer an einem Bauernhaus in Teufenbach bei Hausen am Albis. Letztes Viertel des 18. Jahrhunderts. Marteau de fer forgé à la porte d'une maison rurale de Teufenbach près Hausen, sur l'Albis.

Es sei hier in ganz knappen Zügen der Umfang der in zehn gebundenen Bändchen zusammengefaßten Dorfinventare (nach Gemeinden getrennt) zu je vier Exemplaren angedeutet: Nebst einer Anzahl Pläne und Zeichnungen sind rund 520 photographische Aufnahmen gemacht worden. Dazu kommt jeweils eine kurze Dorfchronik auf Grund der hiefür benützten Literatur und der Aussagen alter Dorfbewohner samt Quellenverzeichnis, dann die einzelnen Haus- und Mobiliarbeschreibungen, das eigentliche Häuserverzeichnis, ein Situationsplan mit den aufgenommenen Objekten und als Schluß das Negativverzeichnis. Abgeschlossen wurde diese erste Arbeit im August 1947. Aufbewahrt werden die Exemplare an folgenden Orten: im Archiv für historische Kunstdenkmäler im Schweiz. Landesmuseum, im kantonalen Hochbauamt Zürich und im Archiv des Zürcher Heimatschutzes in Zürich.

Die Arbeit geht nun im Bezirk Horgen am Zürichsee weiter. —

Es war eine beglückende Zeit, durch die schöne, sicher noch vielen Städtern unbekannte Landschaft des »Säuliamtes« zu wandern, um diese Aufgabe zu er-

füllen. Es ist unglaublich, was sich noch an Schönheiten dem Wanderer offenbart, der mit offenen Augen die Gegend durchstreift. Dabei denke ich gerne an die besonders schönen und schmucken Dörfer von Heisch und Rifferswil mit ihren ausgesucht erhabenen Ständer- und Riegelbauten. Und wenn Du, lieber Leser, bei klarem Wetter von der Höhe bei Uttenberg hinunter wanderst gegen Maschwanden, so schaue hinüber zu den Bergen der Innerschweiz — sie grüßen aus weiter Ferne und mahnen Dich an ein freies Land, das vor allen ungesunden Einflüssen zu schützen und dessen bodenständige Kultur zu bewahren ist.

Oskar Schaub.

De l'intégrité des lieux et de la préservation des villages

L'intégrité des lieux n'est pas, en Suisse, un problème de guerre ni d'après-guerre. Il ne dépend pas non plus du comportement des races, mais d'une psychologie trempée ou non d'esthétique, variable en essence comme en dose. Il s'ensuit que les embellissements et les enlaidissements, les nettoyages et les dégradations se côtoient du Nord au Sud et de l'Ouest à l'Est, dans les mêmes zones sinon dans les mêmes milieux. On ne saurait nier pourtant que l'urbanisme soit en grand progrès; que nos villes trouvent ou retrouvent leur style; que, d'exception, quelques-unes approchent de la majesté, tandis que d'autres n'hésitent que pour tomber d'un ou de plusieurs degrés. — Comment voudrait-on que cette allure incertaine, où se décèlent encore tant de symptômes morbides, ne soit pas plus marquée dans les villages soumis brutalement aux coups d'un modernisme primaire? Comment y effectuerait-on, sans dégâts, le passage subit d'un temps traditionnel au temps des transformations et des... transformateurs? Il n'est pas utile d'insister. Mieux vaut laisser la question et chercher les remèdes. Ils sont nombreux, généralement efficaces aussi, à la condition que les médecins eux-mêmes soient en nombre et ne fassent pas grève.

Entre autres moyens prophylactiques, l'un d'eux a la faveur en Suisse alémanique; il peut être souverain. Son seul inconvénient est d'exiger beaucoup de temps et le dévouement sans réserve des infirmiers. Les exemples seront une explication. Pour l'instant, il suffira de citer celui de la campagne zuricoise et de la vocation d'un homme, M. Oscar Schaub, qui applique la méthode de *l'inventaire*. Empressons-nous de le dire, ce n'est pas une découverte, c'est beaucoup mieux: un dévouement. L'inventorisation consiste à « classer », village après village, tous les objets immobiliers, puis mobiliers, dignes d'intérêt et de durée. Autrement dit, les maisons paysannes, les fermes, les fontaines, les places, les points de vue, les églises, sont minutieusement enregistrés et photographiés. Les intérieurs n'échappent pas à l'inspection, quand les propriétaires s'y prêtent, ce qu'ils font avec prudence, après s'être convaincus que les enquêteurs n'ont rien de commun avec des agents d'assurance! C'est dire que le mobilier artisanal, les archives familiales et villageoises sont soigneusement repérés. Du même coup, la mission éducative entre en jeu. L'attention du propriétaire est mise en éveil sur la valeur intrinsèque (et non plus commerciale seulement) de son héritage. Elle est mise en éveil aussi sur la façon dont il faut s'y prendre pour restaurer ou entretenir la demeure. Pour parachever l'ouvrage, chaque dossier villageois est précédé d'une notice historique et d'une bibliographie. Un exemplaire, comportant l'album photographique, les plans et les dactylogrammes, est déposé ensuite aux Archives du Musée National, du Département cantonal des constructions et du Heimatschutz zuricois. — M. Schaub a procédé par districts, avec le concours de la Section zuricoise et de Pro Helvetia. En d'autres cantons (Bâle par exemple), l'inventaire prend place dans les archives communales, ce qui est d'excellente politique. Quoi qu'il en soit, un contrôle est dès lors possible et la population avertie, ce qui est bien l'essentiel.

H. N.